

# MITTEILUNGEN

der Freien Vereinigung zur Förderung guter Gitaremusik (e. V.)

Sitz in Augsburg.

## Communications

of the Free Society for the promotion of good guitar-music  
 seat at Augsburg



## Communications

de la Société libre pour la propagation de bonne musique de guitare, siège à Augsburg.



This periodical is published as a supplement to the music-issues.

Secretary: **F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen, Germany.**

The authors are responsible for the contents of their articles.

Die **Mitteilungen** erscheinen zwanglos als Beilage zu den Musikheften.

Schriftleitung und Anzeigenannahme:  
**F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen.**

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Ce journal paraît comme supplément de la musique.

Sécrétaire: **F. Sprenzinger, Augsburg-Lechhausen, Allemagne.**

Les auteurs sont responsables du contenu de leurs articles.

III. Jahrgang.

No. 3. Augsburg, Juli 1906.

Vol. III.

**Inhalt des III. Heftes (III. Jahrgang):**

**Contents of the 3<sup>rd</sup> issue (Vol. III):**

**Contenu du 3<sup>ème</sup> cahier (Vol. III):**

1. *Duo Nr. 8, 2 Gitarren* . . . . . *A. Darr.*
2. *Fantasie, 1 Gitarre* . . . . . *Zimmermann.*  
*arr. Dr. Slansky.*
3. a) *Andante, Menuett* } 1 Guit. . . . . *Nap. Coste.*  
 b) *Barcarole*

Die Mitgliedskarten pro 1906 liegen zur gefl. Abnahme bereit. Jahresbeitrag Mk. 10.—.

The cards of membership for the year 1906 are quite ready to be delivered to the persons who wish to continue subscribing or to become members of our society. — Annual contribution 10 s. = 2½ dollars.

Les cartes d'admission pour l'année 1906 sont prêtes et peuvent être délivrées aux personnes qui veulent bien se faire membres de la société ou continuer de l'être. — Montant de la cotisation Fs. 12.50.

**J. Stockmann** ✦

(Schluss.)

Ende der 1870er Jahre machte S. die Bekanntschaft des ausgezeichneten Virtuosen und Komponisten Klinger. Bald verband die beiden Männer die innigste Freundschaft. Klinger liess

sich sogar ganz in Kursk nieder und bald darauf bildete sich hier unter Klingers Leitung ein Gitarren-Verein, wo anfangs das Ensemble vorwiegend war, später aber auch das getrennte Spiel als Trio auf verschieden gestimmten Gitarren (Terz-, Tenor- und Bassgitarre) zur hohen Entwicklung gelangte.

Die Zusammenkünfte fanden Sonnabends in S's. Wohnung statt, wo die Musikfreunde oft bis Sonnenaufgang spielten; hauptsächlich war es die Symphoniemusik, von der sich die Teilnehmer so hinreissen liessen, sie spielten Sonaten, Ouvertüren und verschiedene Arrangements für drei Gitarren.

Oft wurde Gitarren- und Streichmusik verbunden, zuweilen auch mit Klavierbegleitung. An andern Tagen widmete S. seine freie Zeit dem Duett und das mit Klinger ganze 15 Jahre hindurch. Im Besitz eines vortrefflichen Gedächtnisses, einer ausgebildeten Technik und künstlerischem Geschmack, spielte S. die Gitarre meisterhaft, und längere Zeit hindurch hatte er die Absicht, den Dienst aufzugeben und mit seinen Leistungen öffentlich aufzutreten. Diese Pläne sollten jedoch nicht zur Ausführung gelangen. Seine Gesundheit fing an zu wanken, er konnte fast gar nicht mehr spielen. Allmählich löste sich der Gitarreverein auf und das Künstlerensemble ging ein.

Als sich in Leipzig ein Gitarrenklub bildete, trat S. mit demselben in Korrespondenz und später wurde er mit Klinger zum Ehrenmitglied desselben ernannt. Eine seiner Lieblingsideen war, Begeisterung für sein geliebtes Instrument hervorzurufen und Propaganda für dasselbe zu machen. So eröffnet er denn im Jahre 1883 mit Bewilligung des berühmten Komponisten und Virtuosen, des damaligen Direktors des St. Petersburger Konservatoriums, Anton Rubinstein, eine Abteilung für die Gitarre in der Kursker Musikschule; dort hat er dann mehrere Jahre unentgeltlich Musikstunden erteilt, so dass viele seiner Schüler nicht nur an Schülerabenden, sondern auch bei wirklichen Konzerten mit grossem Erfolg auftraten und mehrere, die von ihres Lehrers Leidenschaft entflammt waren, haben es zu einer grossen Virtuosität gebracht. Seine ganze Noten- und Gitarrensammlung

1924  
 1308

stellte er seinen Schülern zur Verfügung und der Briefwechsel mit letzteren hörte erst mit seinem Tode auf.

In seinen letzten Lebensjahren hatte S. zwar fast gar keine Musikschüler, aber der Verkehr mit den musikalischen Kreisen wurde nicht unterbrochen.

Als Klinger Kursk verliess, übergab er S. alle seine musikalischen Notizen und eine schöne Scherzer-Guitare, so vergrösserte sich seine ohnehin schon reiche Notenbibliothek. Einige dieser seltenen Sachen wurden von S. für den „Guitare-freund“ und für die „Freie Vereinigung zur Förderung guter Guitaremusik“ gestiftet.

Als sich in München der internationale Guitaristen-Verband bildete, nahm auch S. eifrigen Anteil an demselben, wurde Mitglied des musikalischen Komitees und es war rührend, mit welcher Liebe er an dem Verein hing und für dessen Ziele und Zwecke arbeitete.

Später bildeten sich auch noch Beziehungen zu dem Moskauer und noch später auch zu dem Kiewer Gitarren-Verein. S. stand mit vielen Guitaristen Russlands, Europas und sogar Amerikas in Briefwechsel. Diese Korrespondenz war fast in allen Fällen folgende: Der Guitarist, der durch den internationalen Verein oder durch andere Guitaristen S. als einen tüchtigen Kenner der Guitare hatte rühmen hören, wandte sich nun an denselben und bat um Anleitung oder Aufklärung hinsichtlich der Guitaremusik. So entstand oft durch eine einfache Anfrage und Beantwortung ein sehr lebhafter Briefwechsel. Der Kreis seiner Korrespondenten erweiterte sich immer mehr und S. freute sich wie ein Kind über die Briefe aus immer und immer wieder neuen Gegenden, über die neuen Verehrer der Guitare und über die Fortschritte seines Lieblingsinstrumentes. Häufig stellte sich zwischen ihm und den auswärtigen Guitaristen ein Austausch der musikalischen Schätze ein und das machte die Sache dann noch interessanter.

S. hat viele Jahre lang an der Zusammenstellung einer literarischen Uebersicht für Guitaremusik gearbeitet; aber diese Arbeit kam leider nicht zum Abschluss und wurde daher auch nicht gedruckt. Von jeher liebte S. zu komponieren; schon in den 70er Jahren hatte er seine ausgezeichnete Nocturne „Im Mondschein“ geschrieben. Der Mangel an Zeit verhinderte ihn an sorgfältiger Ausarbeitung mancher seiner Erzeugnisse, um dieselben im Drucke herauszugeben. Die meisten seiner Werke blieben unbearbeitet in Form von Notizen. Gewöhnlich war eine Komposition noch nicht beendet und schon summte eine andere Melodie in den Ohren des Komponisten und verlangte notiert zu werden; jeder freie Augenblick musste benutzt werden, um die phantasiereichen Eingebungen niederzuschreiben. S. behauptete, dass ihn die musikalischen Töne sogar während seiner Unterrichtsstunden nicht verliessen. Der Tod seiner Frau unterbrach jäh diese musikalische Beschäftigung, ebenso wie noch viele andere Studien. Zwei Jahre verbrachte S. vollständig isoliert und ganz in sein Leid versunken, aber die Musik entriss ihn diesem schwermütigen Zustande und schenkte ihn wieder dem Leben. Bald erschien eine herrliche Elegie, dem Andenken der Verstorbenen gewidmet, aber — für das Pianoforte; darauf erschienen für dasselbe Instrument drei Stücke: „Gruss aus der Ferne“, der älteren Tochter gewidmet, eine Nocturne „Erinnerung“, die schon früher für die Guitare bestand, und „Ein Capriccio“.

Darauf kehrte S. wieder zur Guitare zurück und nun überlässt er sich einer ununterbrochenen Tätigkeit, wie früher nie; er macht sich an die Ausarbeitung und Ausgabe seiner früheren Kompositionen und zu gleicher Zeit entstehen auch neue Schöpfungen unter seiner Feder. Zum Drucke gelangten leider nicht viele derselben:

Solos:

- |                                       |   |   |
|---------------------------------------|---|---|
| I. op. 1. Sérénade                    | } | Verlag<br>bei<br>Jurgenson<br>Petersburg<br>und<br>Leipzig. |
| II. op. 2. Wiegenlied                 |   |   |
| III. op. 3. Kleinrussisches Volkslied |   |   |
| IV. op. 4. Erinnerung, Nocturne       |   |   |
| V. op. 5. Am Abend, Menuett-Capriccio |   |   |
| VI. op. 6. Fiebertraum, Etude         |   |   |
| VII. op. 7. In der Fremde             |   |   |
| VIII. op. 8. Verklungene Romanze      |   |   |
| IX. op. 15. Im Mondenschein           |   |   |
| X. Die Vergangenheit.                 |   |   |

Duos pour deux guitares.

1. Valse de Beethoven
2. Adieux de Schubert
3. Schumann, Träumerei
4. do. Schlummerlied
5. Réverie
6. Mazurka de Chopin, op. 33 No. 3
7. Mazurka de Chopin, op. 6 No. 1
8. Melodie
9. Polka
10. Mazurka de Chopin, op. 33 No. 2
11. Im Walde
12. Quartett aus der Oper „Rigoletto“
13. Lied ohne Worte
14. Andante
15. Adagio molto
16. Tema con variazioni
17. Flüchtige Gedanken
18. Impromptu
19. Duo pour deux guitares
20. Dämmerung
21. Villanella
22. Russisches Volkslied
23. Andante grazioso
24. Air de Louis XIII.
25. Abschiedslied
26. Kamarinskaya de Glinka, russisches Volkslied
27. Auf Flügeln des Gesanges. Mendelssohn
28. Piu lento
29. Mazurka de Chopin, op. 33 No. 1
30. Fantaisie sur un thème petit russe
31. Barcarole de A. Abasa
32. Venezianisches Gondellied von Mendelssohn
33. Galopp
34. The last Rose of Summer. Nach J. K. Mertz
35. op. 14 für Guitare und Piano.

Trios pour 3 guitares.

1. Pilgerchor aus „Tannhäuser“
2. Tarantella
3. Erstes Trio
4. Fantasie aus „Tannhäuser“
5. Präludie und Choral
6. An der Wolga
7. Nachtstück
8. Danse des Sylphides
9. Fantasie über das Brautlied aus „Lohengrin“
10. Sérénade
11. Frühlingslied von Mendelssohn
12. Valse von Schulhoff
13. Venezianisches Gondellied von Mendelssohn
14. Russische Fantasie von J. Klinger.

Die Duos und Trios sind leider nicht zum Druck gekommen.

Es waren noch einige Kompositionen für diese Ausgabe bestimmt, aber es kam nicht zur Ausführung. Die Nocturne „Im Mondschein“ wurde besonders herausgegeben unter op. 15. Die weiche und seelenvolle Melodie op. 8 „Verklungene Romanze“ eroberte diesem Werke den grössten Beifall.

Unter den ungedruckten Arbeiten S.'s sind auch zwei Romanzen für Gesang mit Klavierbegleitung: „Die Träne“, „Abschiedslied“. Der Text ist seiner Liedersammlung „Wilde Knospen“ entnommen.

Stockmann ersehnte mit Ungeduld das Ende seiner Dienstzeit, um sich dann mit Musse der Vollendung seiner Arbeiten hinzugeben, das war sein einziger Wunsch, aber er sollte nicht erfüllt werden. Am 5. Februar 1906 sollte seine Dienstzeit ihren Abschluss finden und am 4. Dezember 1905 um 7 Uhr morgens entriss der Tod erbarmungslos diesen klaren Geist, voller Energie und Arbeitsfreude dem Leben. S. erkrankte an der Croupose der linken Lunge, an welcher er auch am 7. Tage starb. Er wusste, dass er sterben würde und sah dem Tode mit der Ruhe des Philosophen entgegen. Als ihn der Arzt kurz vor dem Sterben fragte, wie es ihm gehe, sagte er ruhig: „Ich habe die Agonie“ — und wirklich hatte sich der Todeskampf da schon eingestellt. S. hatte schon früher alle Anordnungen auch bezüglich seines Begräbnisses getroffen.

Es schien, als ob sogar der Tod nicht imstande sei, die Klarheit dieser reichbegabten Natur zu zerstören. In den letzten 24 Stunden fing er wohl an zeitweise zu phantasieren, aber doch blieb seine Sprache vollständig zusammenhängend, laut, deutlich und gewählt, wie immer, in ihren Ausdrücken. Er sprach über die beunruhigenden Ereignisse in Russland und diktierte seine Biographie. Der Gedanke an sein Lieblingsinstrument verliess ihn auch jetzt nicht; kurz vor seinem Tode sprach er noch von einer schweren Komposition, die für 3 Gitarren zu arrangieren wäre, „aber wer wird sie spielen“ — sagte er.

Seine letzten Worte waren: „Mir ist wohl!“ S. starb wie ein Gerechter, still, klar, ruhig, mit einem friedlichen Lächeln im Angesicht. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende, er verschied in den Armen seiner Töchter.

Die ganze Stadt kannte und achtete S. Die Bestattung seiner irdischen Hülle war eine höchst feierliche; eine unabsehbare Menschenmenge schloss sich dem Trauerzuge an und sein Grab verschwand unter Blumenkränzen. In der Grabrede wurden seine hohen Eigenschaften hervorgehoben, seine Kenntnisse, seine seltene Bescheidenheit gerühmt, die sich nie vordrängte, kein öffentliches Auftreten liebte und allen Prunk und Glanz vermied. Alle die ihn näher kannten, fühlten sich zu ihm hingezogen, er war ein wirklicher Menschenfreund und ein gläubiger Mann. Alles Kleinliche war ihm zuwider. Seine Zeit war immer so in Anspruch genommen, dass er wenig oder nichts von kleinlichem Tun und Treiben um sich her bemerkte. Seine Beziehungen zu den Schülern waren die humansten und freundschaftlichsten, die man sich nur denken kann und das zu einer Zeit, wo noch die grösste Strenge in den Schulen herrschte. So war es zu Lebzeiten des Verstorbenen, doch diese Liebe überdauert seinen Tod und auch jetzt noch schmückt eine unbekannte Hand sein Grab mit frischen Blumen.

\* \* \*

Die „Freie Vereinigung zur Förderung guter Gitarremusik“ beklagt aufs tiefste den Verlust dieses edlen Mitbegründers und Gönners. Die Musikhefte enthalten manch treffliche Stiftung aus seiner grossartigen Notenbibliothek, welche letztere er in freigebigster Weise unserem Vereine zur Verfügung gestellt hatte. Mit der Schriftleitung des Vereins stand der Verblichene in

eifrigstem Briefwechsel, und viel Anregung und gute Ratschläge haben wir ihm zu verdanken.

Einer der aufrichtigsten und treuesten Freunde ist uns mit Stockmann entrissen worden, wir werden sein Andenken immer hoch in Ehren halten!

## La Guitare à Madrid.

A l'occasion d'une visite à Madrid en Janvier, j'eus le bonheur d'y découvrir un guitariste de premier ordre. L'Espagne a joui longtemps de la réputation d'être la patrie de la guitare, et les Espagnols croient cela encore aujourd'hui; cependant les choses ont beaucoup changé pendant les deux derniers siècles et l'art de jouer de la guitare se trouve en décadence.

J'étais donc à la recherche de musique de guitare ancienne, et l'on m'indiqua Enrico Romano Gonzales, Caretas, 33. C'est un petit magasin de guitares, commençant par les joujoux, et de castagnettes. Gonzales est un homme d'environ 50 ans, un vrai Espagnol qui, heureusement, parle un peu français. Comme je lui demandais s'il n'avait pas de musique ancienne, il me laissa peu d'espoir; il me promit cependant de m'en procurer un peu dans quelques jours. — Je pensais qu'il en trouverait dans la ville, mais il parlait seulement de sa petite boutique. — En citant Sor, je l'intéressais évidemment et dans la suite il me vendit quelques pièces de ce compositeur. Mais il avait peu de chose en fait de musique de guitare, et je me persuadais que le culte de la guitare ne florissait pas outre mesure à Madrid. Depuis des années déjà il n'y avait pas eu de concert de guitare. Gonzales consentit à me jouer quelque chose, et ainsi il me procura dans sa chétive boutique la plus belle jouissance de ma vie. Il connaissait tout, il exécuta les choses les plus difficiles avec une grande facilité et avec sentiment. Après quelques mélodies nationales il aborda la Sonate en dodième mineur de Beethoven et s'en tira d'une manière étonnante. La guitare était tout simple, et en l'essayant je n'en tirai que très peu de son. Tout à coup Gonzales m'interrompt en s'écriant que ce n'est pas ainsi qu'il faut attaquer les cordes, qu'il faut les pincer avec les ongles. Je n'avais pas remarqué qu'il se servait des ongles de la main droite qui étaient longs, pointus et forts. Son pouce, quand il ne jouait pas, restait toujours appuyé contre une de basses. Gonzales est pour les ongles, il condamne obstinément notre manière de pincer la corde avec le bout du doigt. En vain je lui disais que Giuliani etc. ne s'étaient pas servi des ongles, il n'en voulait rien savoir. (Dans sa méthode Sor mentionne ces paroles de Aguado: „Si j'avais à recommencer, je ne me servirais plus des ongles.“)

„Vous devriez faire un petit tour à Munich et à Augsbourg, où vous seriez sûrement reçu à bras ouverts“, lui dis-je. „Impossible de quitter ma boutique“, répondit-il.

Ainsi les amateurs de la guitare qui désireraient voir et entendre Senor Gonzales devront nécessairement se mettre en route pour Madrid. Mais alors ils seront bien dédommagés du long voyage.

Le prix des meilleures guitares de Gonzales est frs. 100.—. Aussi ont-elles un beau son.

(sig.) E. T. Sachs, Epsom.

## Ferdinand Sor.

(fin.)

Comme homme et comme artiste, Sor vécut modestement et retiré; à son avis, il n'était, comme guitariste, pas plus doué que d'autres. En apprenant la guitare, il avait cru qu'elle n'était que ce qu'elle a été vers la fin du 18<sup>e</sup> siècle, c'est à dire un instrument d'accompagnement. Mais bientôt il découvrit les vraies qualités de l'instrument. L'étude de l'harmonie et du contrepoint, la composition pour le chant et pour l'orchestre l'avaient familiarisé avec les accords et leur renversement, avec la manière de placer le chant dans la basse ou au milieu. Il tint compte de tout cela pour la guitare, trouvant que cela lui convenait mieux que les continuelles doubles ou triples croches de gammes diatoniques ou chromatiques. Sor n'avait pas de patience avec ces gens qui voulaient cacher leur manque de talent avec la remarque: je ne fais qu'accompagner. Il prétendait qu'un bon accompagnement exige une bonne basse, puisque les accords doivent s'y conformer et imiter l'orchestre. De tels principes demandaient une bien plus grande connaissance de l'instrument, plus de force, que les sonates de ce temps là avec leurs longs passages de violon, sans harmonie. Ainsi Sor reconnut, de même que Giuliani, Carulli, Aguado, dans des circonstances analogues, qu'il n'y avait point de maîtres capables d'enseigner le véritable art de jouer de la guitare. Sor s'occupa aussi très sérieusement à perfectionner la construction de l'instrument, son doigter et sa tenue; il étudia soigneusement la manière de pincer les cordes, la production d'un son plein et moelleux. Les guitares de ce temps là étaient faites avec un bois épais, mais Sor exigea pour ses guitares une table d'harmonie, un bois très léger et très mince pour les côtés et le fond de l'instrument, des traverses à l'intérieur pour que le tout résiste à la tension des cordes. Il inventa une nouvelle forme de chevalet qui fut adapté à plusieurs guitares faites à Londres et à Pétersbourg. Les règles qu'il prescrivit pour le manche de l'instrument sont suivies encore aujourd'hui dans la construction des

meilleures guitares. Sor était en relations amicales avec Louis Panorma et Mr. Lacote, les plus habiles constructeurs de guitare qu'il y ait jamais eu. Le premier vivait à Londres et jouissait, comme fabricant de violons, d'une réputation universelle. Les guitares, magnifiques quant au son et à la construction, et qu'il fit d'après les conseils de Sor, n'ont pas de rivales aujourd'hui encore. Sor perfectionna aussi les modèles de Lacote, le plus célèbre fabricant de guitares françaises. Celui-ci construisit aussi pour Sor une guitare avec une 7<sup>ième</sup> corde en dehors du manche.

Parmi les excellentes oeuvres de Sor, il faut avant tout citer sa méthode de guitare, distinguée par son texte détaillé et surpassant à cet égard toutes les autres, tandisqu'elle ne contient que très peu d'exercices. Sans doute l'auteur a voulu la faire servir à l'étude de ses 24 leçons, op. 31, 24 leçons, op. 35, 24 leçons, op. 44, 24 leçons op. 60, dont les dernières sont doigtées, très mélodiques et d'une grande utilité. Ces études, ainsi que les fantaisies, les sonates, les arrangements de chants, op. 1—35, ont paru chez N. Simrock, Berlin; les compositions de Sor pour 1 et pour 2 guitares, la plupart très difficiles (op. 36—63), chez Lemoine, Paris.

Toutes les oeuvres de Sor témoignent d'un talent, d'un génie extraordinaire; elles nous révèlent un excellent musicien en général et un des plus grands guitaristes qui aient jamais vécu. Des op. 36—63 plusieurs sont introuvables depuis longtemps (par exemple op. 46 qui a paru dans le Nr. 3, 2<sup>e</sup> année, de nos cahiers). Nous sommes heureux de posséder encore quelquesunes de ces rarétés que nous publierons aussi.

## Ferdinand Sor.

(Conclusion.)

Sor's life was modest and retired in every respect; in his opinion he was, as a guitarist, not more gifted than others. When he learned the guitar he fancied it was no better than what is was towards the end of the 18<sup>th</sup> century, i. e. an instrument good for accompaniment only. But he soon discovered its true qualities. The study of harmony and contrapoint, the composition of songs and of pieces for orchestra made him familiar with the chords and their inversion; he learned how to give the melody to the bass or to place it in the middle. Such knowledge guided him in his compositions for the guitar: he found that a proper succession of chords suited the instrument much better than the continual quavers or semiquavers of diatonic or chromatic scales. Sor had no patience with those people who tried to cloak their want of talent with the remark: „I play accompaniment only.“ He knew that a good

accompaniment depends on a good bass, since the chords must be in conformity with it, and imitate the orchestra. Such principles supposed a much better control of the keyboard than the sonatas of that time with their long violin passages required. Thus Sor found (as Giuliani, Carulli, Aguado had done under analogous circumstances) that good teachers and methods of guitar playing were wanting. He has given us some precious hints with regard to the position of both, the guitar and the performer, the fingering, and the production of a good sound. The guitars of that time were made of thick wood, but Sor required a sounding board for his guitars, a very light and thin wood for the sides and the bottom of the instrument, also ledges inside, to give the whole resistance against the tension of the strings. He invented a new kind of bridge that was adapted to some guitars made in London and Petersburg. The rules he prescribed for the keyboard are still being followed to-day in the construction of the best guitars. Sor was in friendly correspondence with Louis Panorma and Mr. Lacote, the cleverest makers of guitars that were ever known. Panorma in London was celebrated every where for his violins, and the guitars, splendid as to their sound and construction, that he made according to Sor's recommendation, have had no rivals up to this day. Sor also improved the models of Lacote, the most famous French guitar maker who made for him a guitar with 7 strings, one outside the keyboard.

Among Sor's excellent works we shall mention at first his guitar instruction book, so conspicuous by its abundance of text, wherein it surpasses all other works of this kind. It contains only a few exercises, but, no doubt, Sor intended it to serve for the study of his: 24 lessons, op. 31; 24 lessons, op. 35; 24 lessons, op. 44; 24 lessons, op. 60 the last of which are fingered, very melodious, and eminently useful. These studies as well as the fantasies, sonatas, arrangements of songs, op. 1—35, were published by N. Simrock, Berlin. His compositions for 1 and for 2 guitars, most of which are very difficult (op. 36—63) were edited by Lemoine, Paris.

All of Sor's compositions show an extraordinary talent and genius, revealing both an excellent musician in general, and one of the greatest guitarists that ever lived.

Several of the op. 36—63 have been out of sale for a long time (such is op. 46, which we published in No. 3, 2d year). But we are happy to say that we are in possession of some more of these rarities which we intend to publish in our books by and by.

## Robert Schumanns musikalische Haus- und Lebensregeln.

Die Bildung des Gehörs ist das Wichtigste. Bemühe dich frühzeitig, Tonart und Ton zu erkennen. Die Glocke, die Fensterscheibe, der Kuckuck — forsche nach, welche Töne sie angeben.

\*

Du sollst Tonleitern und andere Fingerübungen fleissig spielen. Es gibt aber viele Leute, die meinen, damit alles zu erreichen, die bis in ihr hohes Alter täglich viele Stunden mit mechanischem Ueben hinbringen. Das ist ungefähr ebenso, als bemühe man sich täglich das ABC möglichst schnell und immer schneller auszusprechen. Wende die Zeit besser an.

\*

Spiele im Takte! Das Spiel mancher Virtuosen ist wie der Gang eines Betrunkenen. Solche nimm dir nicht zum Muster.

\*

Klimpere nie! Spiele immer frisch zu und nie ein Stück halb.

\*

Schleppen und eilen sind gleich grosse Fehler.

\*

Bemühe dich, leichte Stücke gut und schön zu spielen; es ist besser, als schwere mittelmässig vorzutragen.

\*

Nicht allein mit den Fingern musst du deine Stückchen können, du musst sie dir auch ohne Instrument vorrällern können. Schärfe deine Einbildungskraft so, dass du nicht allein die Melodie einer Komposition, sondern auch die dazu gehörige Harmonie im Gedächtnis festzuhalten vermagst.

\*

Bemühe dich, und wenn du auch nur wenig Stimme hast, ohne Hilfe des Instruments vom Blatt zu singen; die Schärfe deines Gehörs wird dadurch immer zunehmen. Hast du aber eine klangvolle Stimme, so säume keinen Augenblick, sie auszubilden, betrachte sie als das schönste Geschenk, das dir der Himmel verliehen.

\*

Du musst es soweit bringen, dass du eine Musik auf dem Papier verstehst.

\*

Wenn du spielst, kümmere dich nicht darum, wer dir zuhört.

\*

Spiele immer, als hörte dir ein Meister zu.

\*

Spiele, wenn du älter wirst, nichts Modisches. Die Zeit ist kostbar. Man müsste hundert Menschen-

leben haben, wenn man nur alles Gute, was da ist, kennen lernen wollte.

\*

Mit Süßigkeiten, Back- und Zuckerwerk zieht man keine Kinder zu gesunden Menschen. Wie die leibliche, so muss die geistige Kost einfach und kräftig sein. Die Meister haben hinlänglich für die letztere gesorgt; haltet euch an diese.

\*

Schlechte Kompositionen musst du nicht verbreiten, im Gegenteil sie mit aller Kraft unterdrücken helfen.

\*

Du sollst schlechte Kompositionen weder spielen, noch, wenn du nicht dazu gezwungen bist, sie anhören.

\*

Wenn alle erste Violine spielen wollten, würden wir kein Orchester zusammen bekommen. Achte daher jeden Musiker an seiner Stelle.

\*

Liebe dein Instrument, halte es aber nicht in Eitelkeit für das höchste und einzige. Bedenke, dass es noch andere und ebenso schöne gibt. Bedenke auch, dass es Sänger gibt, dass im Chor und Orchester das Höchste der Musik zur Aussprache kommt.

\*

Singe fleissig im Chor mit, namentlich Mittelstimmen. Dies macht dich musikalisch.

\*

Was heisst denn aber musikalisch sein? Du bist es nicht, wenn du, die Augen ängstlich auf die Noten gerichtet, dein Stück mühsam zu Ende spielst; du bist es nicht, wenn du (es wendet dir jemand etwa zwei Seiten auf einmal um) stecken bleibst und nicht fort kannst. Du bist es aber, wenn du bei einem neuen Stück das, was kommt, ohngefähr ahnest, bei einem dir bekannten auswendig weisst, — mit einem Worte, wenn du Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Herzen hast!

### Musikalien-Stiftungen.

Von Frau k. Rat Götz in Innsbruck, der Witwe unseres † Altmeisters, ist unserem Verein nachverzeichnete reichhaltige Musikaliensammlung gestiftet worden:

#### 1. Duos,

op. 24, op. 25 u. op. 84, für Violine und Guitare von . . . . .	M. Giuliani.
op. 91 . . . . .	f. Viol. u. Guit. v. L. de Call.
Iris II. Heft No. 7. u. 8	do. do. A. Diabelli.
„Die Italienerin in Algier“	do. do. do.
Air varié in Edur	do. do. do.

Sonate op. 5	f. Viol. u. Guit. v.	S. Molitor.
3 Duos op. 3	do. do.	F. Molino.
Potpourri	do. do.	C. M.v. Weber.
do. aus „Tancred“	do. do.	Unbekannt.
Duo Concertant	do. do.	Louis Wolf.

#### 2. Trios.

Barbier von Sevilla f. Flöte, Violine und Guitare von . . . . .	F. Carulli.
Ouvertüre zu „Johann von Paris“ f. Flöte, Viola und Guitare . . . . .	Unbekannt.
Ouvertüre zur „Schönen Galathee“ f. Flöte, Viola und Guitare von . . . . .	C. Pedranz.
„Lucia von Lammermoor“ f. Viol., Flöte und Guitare von . . . . .	K. Heidenreich.
Ouvertüre zu „Don Juan“ f. Viol., Flöte und Guitare . . . . .	Unbekannt.
Serenade f. Flöte, Viola und Guitare von L. de Call.	
do. op. 131 do. do. do.	
2 Potpourris aus „Freischütz“ do.	J. Kuffner.
Grand Notturmo f. Violine, Viola u. Guitare v.	Gyrowetz.
Ouvertüre von Kaliwoda	für Violine, Flöte und Guitare
Cavatine aus „Tancred“	} A. Götz.
do. aus „Romeo u. Julia“	
4 Variationen do.	Herzuch.
Notturmo op. 21 f. Flöte, Viola u. Guitare v.	W. Matiegka.
Serenade op. 7 f. Violine, Cello u. Guitare v.	G. Edel.
Ouvertüre zu „Pietro del Paragone“ f. Flöte, Violine und Guitare von . . . . .	F. Carulli.
Diverse Tänze und Märsche von Strauss, Lanner, Fahrbach, f. Flöte, Violine und Guitare, arr. v. Heidenreich, Pedranz und Götz.	
Finale aus „Don Juan“ f. Flöte, Viol. u. Guit. v.	T. Santschner.
2. Grosses Trio op. 45 f. Flöte, Viola und Guitare von . . . . .	F. Molino.

#### 3. Quartette.

Arie aus „Robert der Teufel“ f. Flöte, Violine, Basso und Guitare von Th. Kurzwernhart.	
Finale aus „Lucia von Lammermoor“ für Flöte, Violine, Viola und Guitare	
Chor aus „Macbeth“ do.	Diez u. Götz.
op. 57 f. Violine, Viola, Cello u. Guitare v.	de Call.
op. 118 do. do.	do.
op. 121 do. do.	do.
op. ? do. do.	do.
op. 117 do. do.	do.
Schnellpolka von Fahrbach.	

Wir sprechen der freigebigen Stifterin den verbindlichsten Dank für dieses prächtige Geschenk aus.

# Hannoverscher Mandolinen- und Guitare-Klub.

Hannover, 4. März 1906, 8 Uhr abends  
Oberer Saal des „Grand Hotel Hartmann“, Bahnhofsplatz:

## Gastabend

anlässlich des Besuches des  
Braunschweiger Mandolinen-Quintetts.

### Vortragsfolge:

1. *Fantasie aus „Rigoletto“* . . . . . Verdi
2. *Intermezzo No. 2* . . . . . H. Albert
3. *Ein Abend in Toledo* . . . . . Schmelling
  - a) *Serenade*
  - b) *Spanischer Tanz*
4. *Sphärenmusik aus dem Streichquartett*  
*op. 17 (Mandolinenchor)* . . . . . Rubinstein
5. *Fantasie aus „Troubadour“* . . . . . Verdi  
(Braunschweiger Mandolinen-Quintett)
6. *Elfenklänge* . . . . . Müller v. d. Ocker
7. *Adagio (Guitarechor)* . . . . . 16. Jahrhundert
8. *Alla stella confidente* . . . . . Robandi
9. *Präludium aus „La Traviata“* . . . . . Verdi
10. *Melodien aus Tell* . . . . . Rossini  
(Braunschweiger Mandolinen-Quintett)
11. *Souvenir montagnard. Rêverie* . . . . . Graziani-Walter
12. *Serenade aus „Les Millions d'Arlequin“* Drigo.

Die Guitare wurde durch unsere Mitglieder Herren Dr. Lauenstein und Heubach, Hannover, Philipps, Braunschweig und die Herren Zimmermann, Stöcker, Dirks und Metzheim, Hannover und Hirschfeld, Braunschweig vertreten.

## Inserate

sind wegen der weiten Verbreitung unserer Zeitschrift im In- und Auslande von **bestem Erfolge**.

Für einmalige Aufnahme berechnen wir:

Für 1 ganze Seite . . . . .	Mk. 24.—
„ 1 halbe „ . . . . .	„ 12.—
„ 1 drittel „ . . . . .	„ 8.—
„ 1 viertel „ . . . . .	„ 6.—
„ 1 sechstel „ . . . . .	„ 4.—

**Steigender Rabatt bei Wiederholungen und besondere Rabattvergünstigung für Mitglieder.**

## Annonces

dans notre journal auront un bon succès! Nos membres répandus par toute la terre lisent les insertions. On trouve le journal dans beaucoup de places fréquentées de la société aisée et musicienne.

Nous comptons les prix suivants:

1/1 page . . . . .	Fs. 30.—
1/2 „ . . . . .	„ 15.—
1/3 „ . . . . .	„ 10.—
1/4 „ . . . . .	„ 7.50
1/6 „ . . . . .	„ 5.—

et accorderons des réductions progressives pour les annonces répétées, les membres de notre Société auront un rabais extraordinaire.

For Sale.

Folgende

à vendre.

# Streich-Quartette (Quatuors)

- Mozart, op. 10, 3 Quartette (Partitur)
  - do. „Don Juan“ (Sinfonia)
  - do. „Zauberflöte“ I
  - do. do. II
- Haydn, 7 Sonaten
- Gyrowetz, Quartetto 3
  - do. Variationen
- v. Weber, Oberon-Ouvertüre
- Méhul, „Joseph und seine Brüder“, Ouvertüre
- Boildieu, „Weisse Dame“, Ouvertüre
- Donizetti, „Lucia von Lammermoor“, (mit Flöte)
- Verdi, „Anna Bolena“
  - do. Chor und Arie aus „Macbeth“
- Halévy, „Die Jüdin“
- Gluck, Variationen „Jansa“
- Auber, „Le Macon“ (mit Flöte)
- Kallivoda, Overture
  - Bélisar-Quadrille
  - „Haimonskinder“, Quadrille
- Polischansky, Quodlibet für Flöte obligat, 2 Violinen,  
Viola und Bass
- Benesch, op. 26
  - do. 2. Quartett
- Lanner, 2 Walzer (Romantiker, die nächtl. Wanderer)  
(3 Viol. und Cello)
- Joh. Strauss, Apollowalzer, „Die Nachtwandler“,  
Walzer (3 Viol. und Bass)
- Bendl, Immortellen-Walzer
- Potpourri mit Flöte

werden **sehr billig** zusammen oder einzeln **abgegeben**. Näheres durch die Schriftleitung.

## Friedrich Hofmeister, Leipzig

Verlag für Gitarre- u. Mandolinen-Musikalien.

Soeben erschienen:

# Gitarre - Schule

zum Selbstunterricht geeignet

von J. T. Lehmann.

Nach der **sechsten Auflage** neu herausgegeben

von **O. Schick**

mit einem Anhang von Volksliedern. **Preis Mk. 2.50.**

„Gitarre - Schule zum Selbstunterricht geeignet von J. T. Lehmann. Nach der 6. Auflage herausgegeben von O. Schick. Mit einem Anhang von Volksliedern. Die Lehmann'sche Schule gilt von jeher als eine der populärsten, denn ihre Notenlehre trägt durch eine leichtverständliche Darstellung voll auch dem Laien-Gesichtspunkte Rechnung ohne die rein musik-theoretischen Gesichtspunkte zu vernachlässigen. Auch das Spezialthema von der Gitarre selbst passt sich vortrefflich diesem Rahmen an. Der zweite Teil des ansehnlichen Heftes schliesst die Akkordlehre, eine Reihe von Übungsstücken und verschiedene Volkslieder in sich. Von den letzteren seien nur erwähnt das stimmungsvolle: „Im Mai“ von Sülzer, das alte prächtige Weihnachtslied: „Es ist ein Ros' entsprungen“, das neapolitanische Volkslied: „Santa Lucia“, der bierfröhliche Sang: „Im schwarzen Walfisch zu Ascalon“ und „Als Noah aus dem Kasten war“. Sie sei allen Gitarrefreunden aufs wärmste empfohlen. (Badische Nachrichten.)“

# HANS RAAB

Instrumentenbauer und Saitenfabrikant



## MÜNCHEN

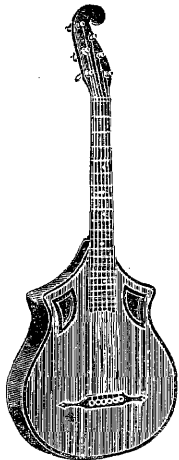


Burgstrasse 14.



Spezialität in:

Guitaren,  
Wappen - Form -  
Guitaren 6 u. 10  
saitig, neuester  
Konstruktion. ☉  
Edler, gesang-  
reicher Ton und  
reinstimmender,  
mathematisch ge-  
nauer Griffbrett-  
teilung.



Reparaturen  
fachgemäss.

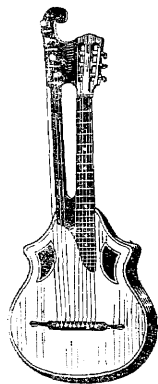
— Garantie —  
für  
Tonverbesserung.



# KARL MÜLLER

Saiten - Instrumenten - Fabrikant

Alpenstr. 22 & Augsburg & Alpenstr. 22



— Spezialist in: —

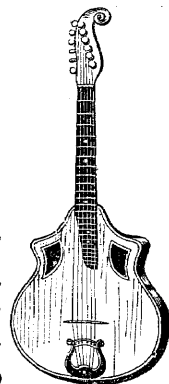
☞ ☞ Lauten, ☞ ☞

Wappen- u. Achterform-

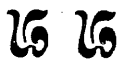
☞ ☞ Guitaren ☞ ☞

Terz-, Prim- und Bassguitaren

6 bis 15 sautig; mit tadellos rein-  
stimmendem Griffbrett und vor-  
züglichem Ton. ☞ ☞

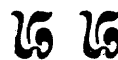


Reparaturen in kunstgerechter Ausführung. ☞



Garantie für Tonverbesserung

Beste Bezugsquelle für Saiten.



Spezialität: auf Reinheit und Haltbarkeit ausprobierte Saiten.

== Eigene Saitenspinnerei. ==



## Guitarespieler



kauft das neue Werk von C. D. Schettler, des  
ausgezeichneten Guitarvirtuosen,

# Guitar-Studien

für die rechte Hand.

Das Heft enthält auch genaue Anweisung für  
richtigen Lagenwechsel der linken Hand, für das  
Tremolo-Spiel, die Skalen, Terzen und Oktaven-  
Übungen, nebst einem Arrangement von Hauser's  
Wiegenlied. Regulärer Preis Mk. 3.—.

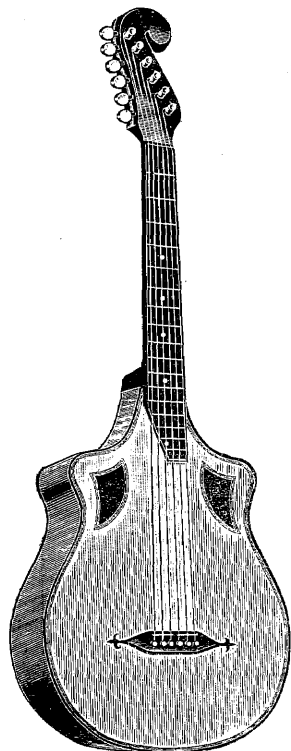
Bei Einsendung dieses Inserats und Hinweis  
auf die „Mitteilungen“ wird das Buch zu dem  
Spezialpreis von nur Mk. 1.80 (per Postanweisung)  
franko geliefert durch die

## C. L. Partee Music Company, New-York

23, East 20<sup>th</sup> Street.

U. S. A.

(auch durch die Schriftleitung.)



# Ignaz Mettal

Saiten-Instrumentenbauer  
Schönbach (Deutsch-Böhmen)

fertigt als **Spezialität:**

☞ Guitaren ☞

in Wappen- und Achterform.

Terz-, Prim- u. Bassguitaren, 6 bis  
13 sautig, neuester Konstruktion mit  
gesangreichster Tonfülle u. leicht-  
tester Spielbarkeit, in allen Lagen  
vollständig reinstimmend, mathe-  
matisch berechnetem Griffbrett.

Ferner alle Gattungen

## Konzert-Zithern

feinste Streich-Instrumente und  
Saiten.

☞ Reparaturen fachgemäss. ☞

Versandt nach Deutschland zollfrei.

Reich illustrierter Katalog gratis  
und franko.

